

Campus-Termine

Raum für die Kunst

FLENSBURG/AUGUSTENBURG Das Kornlager Augustenborg, ein ehemaliges Lagerhaus in Hafenlage, wird seit einigen Jahren auch für Ausstellungen genutzt. Der deutsch-dänische Künstlerzusammenschluss FFKK und Studierende der Flensburger Universität, Bereich Kunst und visuelle Medien, bereiten gemeinsam eine grenzüberschreitende Ausstellung vor, bei der eine Gruppe von Studierenden ihre Werke ausstellen wird. Gleichzeitig wird ein weiteres Team die Vermittlung und den Transfer des Projektes vorbereiten. Das Projekt „Kornlager-Kunstlager“ soll die Begegnung der praktischen mit der akademischen Welt den Weg ebnen. Ein weiteres Ziel ist, ungewöhnliche Räume für die Kunst zu entdecken und möglichst dauerhaft nutzbar zu machen. Das Projekt wird aus dem Kulturpool von „Kulturdialog“ (Interrreg 4A Projekt) gefördert. Die Ausstellung im Kornlager ist öffentlich und soll auch jüngere Zielgruppen ansprechen. Die Vernissage beginnt am Sonnabend, 23. Juni, um 15 Uhr, Havnen 2, 440 Augustenborg. Zu sehen ist die Ausstellung am 24., 28., 29. und 30. Juni sowie am 1. Juli, jeweils von 13.30 bis 17.30 Uhr.

<http://www.Kornlager-Kunstlager.jimdo.com/>

Schüler erforschen chemische Alltagsfragen

FLENSBURG Keine Formeln an der Tafel, sondern eine Colaflasche auf dem Laborisch. Daneben ein Pfefferminz-Kaubonbon. Das sind die Zutaten für ein eindrucksvolles Chemie-Experiment. „Wirft man das Bonbon in die Colaflasche, schießt eine große Fontäne aus der Flasche“, erzählt Maïke Busker, Juniorprofessorin für Chemie. „Mit Cola Light funktioniert das sogar noch besser. Natürlich wollen die Schüler dann wissen: Warum ist das eigentlich so?“ Im Projekt „Chem4Life“ sind Schüler der 5. bis 10. Klasse dieser und vielen anderen Fragen chemischer Alltagsphänomene nachgegangen. Hierzu hat das Institut der Universität Flensburg an zehn Regional- und Gemeinschaftsschulen in Flensburg und dem Umland im Nachmittagsbereich Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen sie von Studierenden der Hochschule sowie von den Chemielehrkräften vor Ort unterstützt wurden. Die Ergebnisse wurden auf einem Forscherkongress an der Uni im Audimax von den Forscherteams präsentiert.

Luxemburgerin mit einfachem Erfolgsrezept



Wie heißt du?
Leonie von Lieres

Wie alt bist du?
23

Woher kommst du?
Luxemburg

Was studierst du?
Medieninformatik

Welchen Hobbys gehst du hier in deiner Freizeit nach?
Unisport, Kiten

Welche Kneipe würdest du Erstis empfehlen?
Kühlhaus, Volksbad

Was ist dein Erfolgsrezept (für das Studium)?
Lernen

Was ist dein größter Traum?
Meine Ziele zu erreichen

CAMPUS: KONTAKT

Kristof Gatermann
Telefon: 0461-8081105
E-Mail: gat@shz.de

Klein – aber international

Nicht nur wegen der Kooperationen mit Dänemark kann die Uni Flensburg auf ein internationales Profil verweisen – das aber noch Ausbaupotenzial hat

FLENSBURG Wer internationales Management studieren möchte, kann das in unzähligen Varianten, an einer Vielzahl von Hochschulen in ganz Deutschland tun. Eine Kombination werden Studieninteressierte allerdings nur an der Universität Flensburg finden: „Mit unseren deutsch-spanischen Studiengängen stehen wir absolut allein da“, sagt Werner Fröhlich, Direktor des Institutes für Internationales Management (IIM).

Fröhlich hat den Studiengang – neben der deutsch-dänischen Variante, die es seit Anfang der 90er Jahre gibt – 1999 mit aufgebaut. „Das war eine bewusste Entscheidung, weil es hier ein Defizit in Deutschland gibt“, sagt der BWL-Professor. Ziel sei es gewesen, die Arbeitsmarktfähigkeit der Absolventen mit diesen Sprachen zu erhöhen. „Englisch und Spanisch sollte man heute können. Und sie sind leicht zu lernen“, erklärt Fröhlich, der selbst spanisch spricht. Die Nachfrage ist groß, aus der ganzen Republik kommen Bewerbungen für das Numerus-Claususbeschränkte Fach. Eine weitere strategische Option – auch für den Hochschulstandort insgesamt – sieht Fröhlich in der Ausweitung aufs Portugiesische. Doch dazu reichen die knappen Ressourcen nicht.

Dennoch: Die Internationalität wird nicht nur vom Uni-Präsidium zu jeder Gelegenheit betont. Die Ausrichtung über die Grenzen hinweg findet sich daher auch in den jüngst unter Mitarbeit einer Vielzahl von Hochschulangehörigen entwickelten Leitlinien. Horizonte öffnen – Opening Horizons lautet so auch das Motto des International Office.



„Qualität spricht sich rum.“

Charlotte Gaitanides
Studienleitung European Studies

Bei Leiterin Ulrike Bischoff-Parker und ihrer Kollegin Lucila Morales de Mittag kriegt man einen Eindruck, wie es um die Internationalität der Uni bestellt ist. Derzeit tummeln sich 320 internationale Studenten aus 70 Ländern auf dem Campus. 300 von ihnen sind Vollstudenten (40 bis 50 aus Dänemark, der Rest aus allen Ländern der Welt), 20 sind über Austauschprogramme mit Partneruniversitäten für ihr Auslandssemester an die Förde



Offene Türen für Studenten aus dem Ausland: Die Uni Flensburg profitiert dabei von einzigartigen Studienangeboten.

STAUDT

gekommen. „Das ist noch nicht die Zahl, wo wir hin wollen“, gibt Bischoff-Parker zu. Es herrsche noch kein ideales Gleichgewicht, gehen doch im kommenden Semester 112 Flensburger Studis an eine ausländische Partnerhochschule. Auch diese Zahl soll sich noch steigern, auf mindestens 20 Prozent der Gesamtstudentenzahl von gut 4000. Dennoch kann Bischoff-Parker zufrieden sein, wenn man sich die Entwicklungen der vergangenen Jahre ansieht: 1995/96 zählte die Statistik knapp zehn Outgoings und knapp 20 Incomings.

Ein Problem liegt sicher im Profil der Uni begründet: Zweidrittel der Studenten durchlaufen die Lehrerausbildung, die per se weniger internationale Studenten anlockt, wie Bischoff-Parker sagt. „Da müsste man englischsprachige Seminare vorhalten.“ Immerhin: Von den 112, die rausgehen, kommt gut die Hälfte aus den Vermittlungswissenschaften. Der Anteil könnte steigen, schließlich sieht das neue Lehererbildungskonzept nun ein Semester im Ausland vor.

Den Großteil der ausländischen Studenten ziehen die Masterstudiengänge

Energie- und Umweltmanagement, wo es einen speziellen Schwerpunkt für Entwicklungsländer gibt, sowie European Studies an, die komplett in englischer Sprache zu absolvieren sind. Bei Kultur-Sprache-Medien machen englische Lehrveranstaltungen Englische rund 40 Prozent aus.

Das Besondere bei den European Studies ist der Doppelabschluss. „Mit einem Studium bekommen die Studenten den deutschen Master und den Master of Science“, erklärt Studienleiterin Charlotte Gaitanides. „Wenn Sie das in Deutschland suchen, wird es schwer zu finden sein.“ Daher ist nicht nur der deutschen, sondern auch bei Nicht-Europäern die Nachfrage groß. Der Vorteil für die Absolventen liegt darin, dass sie sich in zwei Hochschulsystem bewährt haben. Denn für die Schwerpunkte Europäische Geschichte und die Grenzregionsforschung müssen die Studenten auf den Sonderburger Campus. Dabei bleibt gerade dieses Thema keine reine Theorie. „Die Studenten wachsen zusammen“, freut sich Gaitanides. So gibt es eine Vielzahl von gemeinsamen Veranstaltungen der Fach-

schaften dies- und jenseits der Grenze, egal ob Party, Kultur oder Diskussionen mit EU-Abgeordneten. „Das sind für mich die schönsten Momente.“

Dass die speziellen internationalen Angebote gerade für den kleinen Campus wichtig sind – da sind sich alle einig. „Es ist unsere Bestandsicherung, weil andere das nicht haben“, sagt Gaitanides. Ulrike Bischoff-Parker drückt es so aus: „Denken wir nicht international, bleiben wir das kleine gallische Dorf im Norden.“

Kristof Gatermann

www.uni-flensburg.de/international

STUDENTENWANDERUNGEN

Go west – Ulrike Bischoff Parker beobachtet den Trend, dass es die meisten Studenten ins westliche Ausland zieht. Aus den östlichen Ländern geht es für viele nach Deutschland/Europa. Hier wiederum werden Aufenthalte in Amerika, Lateinamerika bevorzugt. Die meisten internationalen Studenten kamen in den letzten zehn Jahren aus Türkei und Polen nach Flensburg. Spanien, USA und Chile lockte die meisten Flensburger an (Dänemark Platz 10).

Betriebswirte lernen feiern – mit Fußball und Sirtaki

FLENSBURG Nicht alle Studierende des International Institutes für Management (IIM) stellten sich geschickt an beim Nationalitätenübergreifenden Sirtaki-Tanz auf dem gemeinsamen Sommerfest, das die Fachschaften der vier Studiengänge des Institutes am vergangenen Sonntag organisiert hatten – aber immerhin haben sie es probiert. Schließlich lautete das Motto „borderless“, grenzenlos.

Grenzenlos waren die Versuche, die aufgebaute Torwand zu treffen, grenzenlos das leckere internationale Buffet, grenzenlos auch der Sprachen- und Nationalitätenmix, der an den Biergarnituren im Hof im Munketoft zu hören und zu sehen war. Schließlich kommen 22 Prozent der Studierenden des größten Institutes der Flensburger Universität aus 59 Ländern. Dass sie auch dieses Jahr in Flensburg lernen, leben und arbeiten, ist nicht selbstverständlich, wie der geschäftsführende Direktor des Institutes, Thomas Behrends, betonte. Er erinnerte an die drohende Schließung vor zwei Jahren. „Inzwischen

hat sich vieles zum Guten gewendet. Das IIM ist gerettet, unsere Studiengänge wurden ausgesprochen positiv bewertet.“

Eine spannende Frage beim Fest: Wie geht die EM-Begegnung zwischen Deutschland und Dänemark aus? Seit 21 Jahren arbeitet die Hochschule eng mit der Syddansk Universität jenseits der Grenze zusammen. Daraus sind mittlerweile viele deutsch-dänischen Freundschaften entstanden, die allerdings beim Fußball auf eine harte Probe gestellt wurden. So war im Erscheinungsbild der Studierenden

bei aller Grenzenlosigkeit doch einiges Patriotisches zu entdecken – von dänischen und deutschen Flaggen auf Stirn und Wangen, über rote-weiße-Hüte bis hin zu einem Outfit, das aus schwarzen Strumpfhosen, einem roten T-shirt und einem goldenen Rock bestand.

Behrends tippte auf ein 3:0 für Deutschland. Ganz so schlimm ist es für die Dänen ja dann nicht ausgefallen. Trotzdem überließen die dänischen Fans nach dem gemeinsamen Fußballgucken die Feier des Ergebnisses dann doch lieber den Deutschen. sh:z



Ein Tanz, viele Nationalitäten: Beim Sommerfest der Wirtschaftswissenschaften versuchten sich die Studenten am Sirtaki. SH:Z

Die täglichen Katastrophen des Mittelalters

FLENSBURG Über Verzweiflung, Sehnsucht und Trost angesichts von tagtäglichen Katastrophen in Mittelalter und Früher Neuzeit spricht Bea Lundt vom Institut für Geschichte der Uni heute um 18 Uhr im Vortragssaal der Stadtbibliothek. Dürren, Überschwemmungen, Hungersnöte, Seuchen, Kriege – lebensbedrohliche Phänomene waren in der Vormoderne allgegenwärtig; die meisten Menschen lebten in Ängs-

ten und starben früh. Besonders die Epoche des Mittelalters gilt als ein einziges Horrorszenario. Doch wird diese verbreitete Vorstellung unserem heutigen Wissen nur zum Teil gerecht. Das Zeitverständnis war ein anderes: Man dachte sich Diesseits und Jenseits als durchlässig; die Verheißung eines ewigen Glückes stellte typisch vormoderne mentale Strukturen.

Einblicke ins Maritime Zentrum

FLENSBURG Um Schulabgängern Marktchancen und Karrieren in der Seefahrt, sowohl als Schiffingenieur als auch als Nautiker nahe zu bringen, führt das Maritime Zentrum erstmalig am Freitag von 12.45 bis 18 Uhr einen Tag der Offenen Tür durch. Kompetente Ansprechpartner, Professoren, Seefahrerlehrer, Laboringenieure und Karriereberater stehen für Fragen bereit. Ein Werftbesuch bei der Flensburger Schiffbaugesellschaft wird ebenfalls angeboten.

Frauen kümmern sich um den Haushalt, Männer gehen arbeiten

FLENSBURG Althergebrachte Rollenklischees – gibt es die heute überhaupt noch in Kinderbüchern? Findet man dort nicht eher mutige Prinzessinnen, starke Piktinnen und sensible Ritter nebst kampfunlustigen Drachen? Dieser Frage sind Prof. Dr. Helga Andresen und Astrid Schmidt im Rahmen des Projekts PAGES (Practices Against Gender and Ethnic Stereotypes) nachgegangen. Ihre zum Teil überraschenden Ergebnisse stellen sie am Donnerstag, 21. Juni, um 18.15 Uhr im Vortragssaal vor. „Frauen kümmern sich um den Haushalt, Männer gehen arbeiten...“ vor. Veranstaltungsort ist der Erweiterungsbau der Universität Flensburg, Raum EB 164.